

# Ein archäologischer Brückenbauer

Der Industrielle Marcel Ebnöther, der dem Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen Anfang der neunziger Jahre seine wertvolle archäologische Sammlung geschenkt hat, ist kürzlich verstorben.

«Es ist auffallend, wie häufig in den alten Kulturen Lateinamerikas Menschen dargestellt wurden, die in Gedanken versunken dasitzen. Was mag sie vordringlich bewegt haben? Fragen über Sinn und Inhalt des Lebens, über Menschsein und menschliches Verhalten, über Fruchtbarkeit in Tier- und Pflanzenwelt, über Geburt, Krankheit und Tod?» Das schreibt Dr. Marcel Ebnöther (1920–2008) in der kleinen Schrift «In Gedanken versunken», deren Titelbild einen Meditierenden zeigt, eine im ersten Jahrtausend vor Christus in Mexiko entstandene Tonfigur des Olmeca-Volkes.

Marcel Ebnöther war zeitlebens in Gedanken versunken, war ein Fragender, ein Forschender. 1947 erlangte er an der ETH Zürich die Doktorwürde mit der Dissertation «Über aktives Zinkoxyd», um im gleichen Jahr in Olten die Klebstofffirma Ebnöther AG zu gründen, deren Sitz er 1956 nach Sempach-Station verlegte. 1978 zog er sich nach einem Management-Buy-out aus der Firma zurück. Als die Nachfolgefirma Collano 2002 einen Umweltpreis erhielt, wies sie darauf hin, dass die Frage, wie sich die Tätigkeit einer Chemiefirma auf die Umwelt auswirke, seit je eine Rolle gespielt habe: «So hat bereits der Firmengründer, Dr. Marcel Ebnöther, bewusst darauf verzichtet, toxische Substanzen zu verarbeiten, und hat damit lukrative Geschäftsmöglichkeiten ausser acht gelassen.»

Marcel Ebnöther war in seinem Tun und Denken auf Nachhaltigkeit bedacht. Stets war er sich seiner Verantwortung der Umwelt und der Gesellschaft gegenüber bewusst und rückte seine Person in den Hintergrund. Wer nicht zum engsten Familien- und Freundeskreis zählte, wusste wenig über Marcel Ebnöther, der mehrheitlich in Südfrankreich lebte. Trotzdem fühlte man sich ihm tief verbunden, denn seine Bescheidenheit zeugte von Grösse. Und blieb er auch stets ein Suchender, so fand er doch mehr Antworten als die meisten Lautstarken.

In Lateinamerika entdeckte Marcel Ebnöther seine Liebe zur Archäologie, zum Dauerhaften in einer Welt der Vergänglichkeit. Als leidenschaftlicher – und glücklicher – Sammler trug er im Laufe der Jahre rund 7000 Objekte



Marcel Ebnöther (1920–2008).

Bild B. + E. Bühner

vorgeschichtlicher und klassischer Kulturen zusammen. Die Gegenüberstellung der Alten und der Neuen Welt gewährte ihm Einsichten in wichtige Lebensbereiche.

Da ihm das Sein stets wichtiger war als das Haben und er sich nicht von vordergründigem Glanz blenden liess,

umfasst seine Sammlung neben wertvollen Prunkstücken auch viele Gegenstände des Alltags. In dieser Hinsicht ist Marcel Ebnöther modern und seiner Zeit weit voraus gewesen.

In den letzten Jahren ertrug Marcel Ebnöther eine lange Krankheit mit grosser Geduld und berührender

Liebenswürdigkeit. Dabei durfte er die fürsorgliche Betreuung durch Ärzte und Betreuerinnen und vor allem durch seine Frau Elisabeth, seine beiden Töchter Brigitta und Isabel und deren Familien erfahren. Die Abdankung hat im Familienkreis stattgefunden. (Schi.)

## Sammlung Ebnöther im Museum Ein spannender Kulturvergleich

Die archäologische Sammlung Ebnöther, die unter dem Titel «Vom Toten Meer zum Stillen Ozean» im Kammgarntrakt des Museums zu Allerheiligen in Schaffhausen gezeigt wird, besitzt internationale Bedeutung. In ihr drückt sich der Wille des Sammlers Marcel Ebnöther aus, durch einen Vergleich der Alten und der Neuen Welt neue Erkenntnisse zu ge-

winnen. Die 7000 Objekte, von denen rund 1000 permanent gezeigt werden, gliedern sich in zehn Themenbereiche: Idole, Mensch und Tier, Masken, Krieger und Waffen, Musik und Tanz, Gefässe, Schmuck, Bildnisse, Schrift, Urnen und Bestattungsriten.

Die Sammlung, deren materieller Wert auf dreissig Millionen Franken geschätzt wird, gelangte 1991 an die

Stadt Schaffhausen, dies nicht zuletzt dank der persönlichen Beziehungen zwischen Marcel Ebnöther und dem damaligen Museumsdirektor Gérard Seiterle, die bis zu dessen Tätigkeit am Antikenmuseum Basel zurückreichen. Die Dauerausstellung konnte im August 2001 im Rahmen des Jubiläumsjahrs des Standes Schaffhausen eröffnet werden. (Schi.)

## Verkehrsbetriebe für die Agglomeration

Der Stadtrat soll eine Strategie entwickeln, wie er die Gebiete der Agglomeration Schaffhausen und vor allem die Gemeinde Feuerthalen künftig mit den Verkehrsbetrieben der Stadt Schaffhausen besser erschliessen kann: Dazu fordert Grossstadtrat Walter Hotz (FDP) in einem gestern eingereichten Postulat die Stadtregierung auf. Dabei will Hotz, dass der Stadtrat aufzeigt, wie der öffentliche Busverkehr über Erschliessungen und Kapazitätsausbau in diesen Gebieten attraktiviert werden könnte. Und weiter: «Mit dem Kanton Zürich, dem Bezirk Andelfingen und den betroffenen Gemeinden sind Verhandlungen zur verursachergerechten Tragung der entstehenden Mehrkosten aufzunehmen», schreibt Hotz.

Begründet wird der Vorstoss mit dem Umstand, dass die Einbindung der umliegenden Gebiete bisher zu wenig erfolgt sei, obwohl der städtische Lebens- und Wirtschaftsraum die Kantonsgrenze längst überschritten habe. Mit einer besseren Anbindung der Nachbarn würden einerseits Synergien frei, andererseits würden die Bewohner dieser Gebiete vermehrt städtische Angebote – etwa in Kultur, Wirtschaft und weiteren Bereichen – nutzen. Das würde sich wiederum positiv auf die Betriebe in der Stadt auswirken. (rob)

## Ideensammlung fürs Rheinufer

Ohne Vorgaben konnten die Teilnehmer des Mitwirkungsprozesses ihre Ideen und Anliegen einbringen. In einem zweiten Schritt müssen die Vorschläge geordnet und gewichtet werden.

VON ROBIN BLANCK

Von Mitte bis Ende Februar haben die über 90 Teilnehmer des Mitwirkungsprozesses «Attraktivierung Rheinufer» in einer ersten Gesprächsrunde Vorschläge für die Umgestaltung des Bereichs zusammengetragen. Dabei stand das Sammeln von Ideen, Wünschen und Visionen im Vordergrund: Damit der Kreativität keine Grenzen gesetzt werden, wurde auf die Vorgabe planerischer, finanzieller und inhaltlicher Rahmenbedingungen vollkommen verzichtet.

Zwei Bereiche identifiziert Die Teilnehmer aus Vereinen, Politik, Kultur, Wirtschaft und auch Privatpersonen durften zuerst ihre drei wichtigsten persönlichen Ideen einbringen

und kommentieren. Die eingegangenen Vorschläge reichten von solchen Oberbegriffen wie «Öffnung» über «Leerflächen schaffen» bis hin zu «Lebensraumverbesserung für die Fische» oder «Absenkung der Rheinuferstrasse». Aus dieser Ideensammlung haben sich gemäss Prozessleiter Cyrill Häring zwei Abschnitte für die weitere Arbeit herauskristallisiert: einerseits der Bereich zwischen Kraftwerk und Feuerthaler Brücke und andererseits das Stück zwischen Feuerthaler Brücke und Lindli-Promenade. Beim Lindli-Teil, der bereits heute gut für Fussgänger erschlossen ist, scheint der Handlungsbedarf als weniger dringend betrachtet zu werden – dafür stehen einige grössere Posten an, wie etwa beim Gaswerk-Areal, das auch im Rahmen der Potentialaktivierung Stadt Schaffhausen (PASS) umgenutzt werden soll.

Rheinuferstrasse im Fokus Die Mehrzahl der Ideen betraf das verkehrsbelastete Rheinufer auf der Höhe der Altstadt. Da alles erlaubt war, präsentiert sich auch diese Ideensammlung noch weitgehend als bunter Strauss: punktuelle Zugänge zum Wasser, Verminderung des Verkehrslärms, der Kammgarn-Parkplatz soll «visuell von Autos befreit» und die Rheinufer-

strasse abgesenkt werden. Bei der Verbindung zum Feuerthaler Ufer soll ein Steg entstehen, erhalten bleiben soll die Rhibadi, das «Nutzungskonzept» soll aber «optimiert» werden: «Der Zugang ist zu öffnen, damit sie die breite Bevölkerung besser nutzen kann», heisst es in der gestern versandten Medienmitteilung. Vom Kraftwerk bis zum Rheinfluss wird eine Fussgänger Verbindung vorgeschlagen, und schliesslich soll die Stadt die Verwendung ihrer in Rheinnähe gelegenen Liegenschaften überprüfen.

Ordnen und gewichten Was von all dem überhaupt finanzierbar oder machbar ist, soll nun in den bevorstehenden zwei Gesprächsrunden abgeklärt werden: Die Gruppen werden ihre Ideen ordnen, mit Fachmeinungen ergänzen und anschliessend gewichten. Die zweite Runde findet von Ende März bis Anfang April statt, die dritte von Mitte bis Ende Mai.

Damit auch die kommende Generation – die ja am längsten vom einem schöneren Rheinufer profitieren würde – zu Wort kommt, wurde nun eine KV-Schulklasse miteinbezogen. Die Schüler werden sich zusammen mit Lehrkräften mit dem Thema beschäftigen, und ihre Erkenntnisse werden dann ebenfalls in den Prozess einfließen.

### 3 Fragen an:



Gädi Distel

Präsidentin CVP Stadt Schaffhausen

**1** Bereits haben mehrere Parteien Kandidatinnen und Kandidaten für die Stadtratswahlen vorgeschlagen. Wird sich die CVP auch mit einer Kandidatur beteiligen?

Wir haben das Thema noch nicht abgeschlossen. Es ist möglich, dass wir noch mit einer Kandidatur kommen. Wir werden uns beteiligen, wenn wir eine geeignete Kandidatin oder einen Kandidaten finden. Wir sind aber noch auf der Suche.

**2** Geht es dabei um eine Kandidatur für ein Vollamt oder für ein Halbamt?

Ob wir allenfalls für ein Vollamt oder ein Halbamt antreten, ist noch offen. Bis gegen Ende März sollte aber alles klar sein.

**3** Wann wird die CVP der Stadt Schaffhausen ihre Entscheidung fällen?

Wir haben auf den 2. April eine Parteiversammlung angesetzt. Dann werden wir entscheiden, ob wir einen eigenen Kandidaten nominieren sowie ob und welche anderen Kandidaten wir unterstützen. Wir haben allerdings etwas Mühe mit der Unterstützung anderer Kandidaten, denn die CVP-Kandidaten werden jeweils von den anderen auch im Regen stehen gelassen. Wir werden uns das reiflich überlegen.

### Ausgehtip

Donnerstag, 13. März



### Affentheater

«Affentheater» heisst das sechste Soloprogramm von Lorenz Keiser. Der mehrfach ausgezeichnete Kabarettist verknüpft wieder verschiedenste Themen zu einem Stück. Im Zentrum stehen die Veränderung unserer Gesellschaft, das Alterwerden der Jungen und das immer extremere Streben von Alten nach Jugend. Auch die Globalisierung und die Vermischung der Völker nimmt er unter die Lupe. Das Stück soll nach den Richtlinien der Gesellschaft «Freilandaffen» geschrieben worden sein – garantiert subventionsfrei. Anlass: Lorenz Keiser Ort: Schaffhausen, Stadttheater Zeit: 20 Uhr

### SMS-Umfrage

Frage der Woche: Sind Sie für ein Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für die Antwort Ja oder SNFRAGE B für die Antwort Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).